

Abstract

Titel: ADHS im Schulalltag

Kurzzusammenfassung: Die Bachelorarbeit beschreibt die Möglichkeiten und Grenzen einer multiperspektivischen Sichtweise auf Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen für die Schulsozialarbeit in der Unterstützung von betroffenen Jugendlichen und deren Familien.

Autor(en): Konstantin Miller

Referent/-in: Ulrike Hüllemann

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2019

Sprache: deutsch

Zitation: Miller, Konstantin. (2019). *ADHS im Schulalltag. Möglichkeiten und Grenzen einer multiperspektivischen Sichtweise für die Schulsozialarbeit in der Unterstützung von betroffenen Jugendlichen und deren Familien*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags): ADHS, Jugendliche, Multiperspektivität, Schule, Schulsozialarbeit, Soziale Arbeit

Ausgangslage:

Die ADHS ist in Hinblick auf ihre verschiedenen Behandlungsformen wohl eine der häufigsten Diskussionsthematiken im Spannungsfeld verschiedener Professionen, einschliesslich der Sozialen Arbeit, als auch im gesellschaftlichen Alltag (vgl. Brandau & Kaschnitz, 2013, S. 7). Bis heute wurde in einigen Forschungsarbeiten die ADHS in Verbindung mit der multiperspektivischen Sichtweise bzw. dem multiperspektivischen Vorgehen und die Möglichkeiten hinsichtlich der Fallarbeit in der Sozialen Arbeit und schliesslich der Unterstützung von Betroffenen behandelt. Da sich die bestehenden Kernsymptome von ADHS besonders an herausfordernden Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen im Schulalltag zeigen und sich die spezifischen Beschreibungen der Kernsymptome in den Klassifikationssystemen mehrheitlich darauf beziehen, besteht eine hohe pädagogische

Anschlussfähigkeit. Dies erklärt möglicherweise die Popularität der ADHS im Kontext Schule und hebt die Relevanz der Schulsozialarbeit in der Begleitung und Unterstützung innerhalb der Lebenswelt Schule hervor (vgl. Becker, 2014, S. 280). Die Schule wird in Hinsicht auf diese Herausforderungen zudem deshalb relevant, da ein wesentlicher Teil der Sozialisation und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch die Lebenswelt Schule beeinflusst wird und sich in der Regel für mindestens neun Jahre darin abspielt (vgl. Niederbacher & Zimmermann, 2011, S. 100).

Ziel:

Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter können die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen, den Eltern sowie den Lehrerinnen und Lehrern unterstützen und so zu einer interdisziplinären Verständigung beitragen (vgl. Becker, 2014, S. 13). Die Multiperspektivität ist in der Verständigung hinsichtlich der Unterstützung von Jugendlichen mit einer ADHS aufgrund dessen von Bedeutung, weil sich die verschiedenen Deutungen und dementsprechende Behandlungsmöglichkeiten aus verschiedenen disziplinären Sichtweisen ergeben. Diese Sichtweisen werden in dieser Arbeit vorgestellt und deren Relevanz und Konsequenzen in Bezug auf die Soziale Arbeit gefolgert. Die zentrale Fragestellung der Bachelorarbeit ergibt sich daraus wie folgt: Welche Möglichkeiten und Grenzen birgt eine multiperspektivische Sichtweise auf ADHS für die professionelle Begleitung durch Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter in der Unterstützung von Jugendlichen und deren Familien?

Vorgehensweise:

Das erste Kapitel bietet einen Überblick über die Komplexität der ADHS, darunter der geschichtliche Hintergrund betreffend die wissenschaftliche Auseinandersetzung, die Diagnosestellung, die Kernsymptome, die Ursachen und die zugehörigen Erklärungsmodelle sowie Behandlungsansätze.

Im zweiten Kapitel wird näher auf die Multiperspektivität in der Kooperation und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit eingegangen. Zudem wird kurz ein ausführungsrelevanter Exkurs betreffend das Verhältnis von Disziplin und Profession vorgenommen.

Das Dritte Kapitel bildet die wichtigsten disziplinären Sichtweisen auf die ADHS – mitunter die der Sozialen Arbeit – und deren Konsequenzen in Bezugnahme auf die Begleitung und Unterstützung von betroffenen Jugendlichen und deren Familien durch die Schulsozialarbeit ab.

Anschliessend wird im vierten Kapitel dargestellt, inwiefern sich die verschiedenen disziplinären Sichtweisen in einem ganzheitlichen-multiperspektivischen Verstehen der ADHS niederschlagen und für die Schulsozialarbeit bedeutsam werden.

Das fünfte Kapitel ermöglicht daraufhin einen Überblick über das Handlungsfeld der Schulsozialarbeit, die damit verbundenen Ziele und Zielgruppen, den Aufgabenbereich sowie die Möglichkeiten hinsichtlich der Jugendlichen mit einer ADHS.

Im sechsten Kapitel werden die betroffenen Jugendlichen und die Schule in den Fokus gerückt, indem auf den Begriff des Jugendalters, die Beschreibung der entwicklungsrelevanten Lebenswelt Schule, die besonderen Symptomkriterien der ADHS im Jugendalter, mögliche Begleitstörungen sowie die damit in Relation stehenden Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten in der professionellen Begleitung durch die Schulsozialarbeit eingegangen wird.

Abschluss bildet das siebte Kapitel, welches die wichtigsten Erkenntnisse der Ausführungen hinsichtlich der zentralen Fragestellung zusammenfasst. Nachfolgend wird eine Schlussfolgerung mit möglichen Konsequenzen für die Soziale Arbeit dargelegt.

Erkenntnisse:

Die multiperspektivische Sichtweise bietet die Möglichkeit, durch den Einbezug der individuellen Sichtweisen der betroffenen Jugendlichen, deren Eltern und den involvierten Professionen sowie den dementsprechend verschiedenen disziplinären Sichtweisen die ADHS ganzheitlich und systemisch – mit ihren Ursachen, Verhaltensweisen und damit verbundenen Herausforderungen – zu verstehen. Multiperspektivität und ein entsprechendes Vorgehen sollten somit von Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern als Prinzip verstanden werden, welches durch ihre professionelle Haltung in ihrem Handeln zum Tragen kommt.

Ein vertieftes Verständnis der ADHS durch die multiperspektivische Sichtweise kann in der interdisziplinären Zusammenarbeit von Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern mit anderen Professionen, sowie den Eltern der betroffenen Jugendlichen dazu beitragen, sich kritisch mit der ADHS und möglichen vorschnellen Diagnosen auseinanderzusetzen. Dementsprechend wird die Sensibilisierung, in Hinblick auf Stigmatisierung und den durch die Gesellschaft entstehenden Konformitäts- und Leistungsdruck, gesteigert.

Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter können in der Beratung und Begleitung von Jugendlichen mit einer ADHS wie auch deren Eltern eine entlastende Funktion einnehmen, indem sie bei der Entscheidungsabwägung zwischen verschiedenen Hilfsangeboten und Unterstützungsmöglichkeiten Informationen zur Verfügung stellen, welche sich aus der multiperspektivischen Sichtweise ergeben. Diese Entlastung wird vorwiegend dann ermöglicht, wenn sich Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter umfangreich mit der ADHS und ihrer Komplexität sowie den disziplinären Sichtweisen befassen.

Durch die multiperspektivische Sichtweise werden Ressourcen und Fähigkeiten der Jugendlichen inklusive deren sozialem Umfeld sowie des gesamten Hilfesystems ersichtlich, welche durch eine einseitige Betrachtung vermutlich verborgen bleiben würden. Zudem können in der interdisziplinären Zusammenarbeit der Professionen in der Auseinandersetzung und Verständigung neue Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten entwickelt werden. Die Gefühle der Jugendlichen spielen in dieser Hinsicht eine besondere Rolle, denn der schulische Kontext bzw. Lehrerinnen und Lehrer sowie Mitschülerinnen und Mitschüler haben mit Unterstützung der Schulsozialarbeit zu einer Atmosphäre beizutragen, die von Akzeptanz und Toleranz gegenüber Verschiedenartigkeiten gekennzeichnet ist. Dadurch wird ermöglicht, dass Jugendliche, welche von einer ADHS betroffen sind, in persönlichen Ressourcen, wie beispielsweise ihrem Selbstvertrauen und ihrer Selbstbestimmung, gestärkt werden.

Grenzen einer multiperspektivischen Sichtweise werden in Verbindung mit der Kooperation sichtbar. Ungenügende, zeitliche Ressourcen, welche eine Zusammenarbeit über die Grenzen der Organisation hinaus hemmen, erschweren die direkte Zusammenarbeit mit anderen Professionen und entsprechend auch die Auseinandersetzung und die Verständigung, welche vielfältige Zugangsmöglichkeiten zur ADHS eröffnen würden. Folglich ist es von Vorteil, wenn sich Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter dafür einsetzen, dass Multiperspektivität als ein Prinzip in der Haltung der Professionellen der gesamten Schule mitgetragen wird.

Zugespißt formuliert könnte eine multiperspektivische Sichtweise in Verbindung mit der diffusen Allzuständigkeit der Professionellen in der Sozialen Arbeit dazu führen, dass Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter durch die vertiefte Auseinandersetzung mit den disziplinären Sichtweisen als auch dem wissenschaftlichen Bezugsrahmen, Gefahr laufen, das Bewusstsein für die Bedürfnisse der Jugendlichen aus den Augen zu verlieren.

Literaturquellen (Auswahl):

Becker, Nicole. (2014). *„Schwierig oder krank?“. ADHS zwischen Pädagogik und Psychiatrie.*

Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Brandau, Hannes & Kaschnitz, Wolfgang. (2013). *ADHS im Jugendalter. Grundlagen, Interventionen und Perspektiven für Pädagogik, Therapie und Soziale Arbeit* (2., überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.

Niederbacher, Arne & Zimmermann, Peter. (2011). *Grundwissen Sozialisation. Einführung zur Sozialisation im Kindes- und Jugendalter* (4., überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Wiesbaden: VS.